

Flinten für jede Familie

Tschechiens Innenminister wirbt weiter für das Recht auf Waffenbesitz. Dafür hat er ein spezielles Motiv.

01.03.2017

Von Hans-Jörg Schmidt, SZ-Korrespondent in Prag



Tschechiens Innenminister Milan Chovanec.

© dpa

Nicht nur in Böhmens Wäldern, sondern sogar in den Vororten von Prag knallt es derzeit heftig. Die Jagd geht auf Schwarzkittel, die sich immer mehr verbreiten und schon recht dreist durch Hochhaussiedlungen spazieren und die Rasenstücke aufwühlen. Leider häufen sich auch die Meldungen in den Zeitungen, wonach es bei den Jagden kein Wildschwein, sondern mal wieder einen anderen Jäger erwischt hat. Der Zeitung Hospodarske noviny war das am Dienstag Anlass, den schießwütigen Innenminister Milan Chovanec aufs Korn zu nehmen. Ihn und seinen Plan, die Sicherheit des Landes in Zeiten des Terrors zu Teilen in die Hand bewaffneter Bürger zu legen. Die Zeitung fragte, ob wirklich in jede Familie eine „Flinte“ gehöre.

Chovanec wurde mit seinem Vorstoß zu Wochenbeginn in der Regierung vorstellig. Die nahm vorsichtshalber erst einmal „keinen Standpunkt“ dazu ein. Entscheiden muss nun das Parlament. „Kein Standpunkt“ ist ein Begriff, der gewöhnlich verwendet wird, wenn sich die Regierung in einer Frage nicht einig werden konnte. Das lässt die Kritiker des Vorschlags etwas hoffen. Die sagen dem Minister „Wild-West-Fantasien“ nach. Chovanec sieht das völlig

anders. Das betont er auch in einem eigens produzierten Video, das sein Ministerium ins Internet gestellt hat. Chovanec, ein passionierter Jäger, posiert dort mit einer alten Winchester-Büchse. „Die Sicherheitslage in Europa verschlechtert sich“, sagt er. Er wolle da gegensteuern und die 290 000 Waffenbesitzer in seinem Land per Verfassungsänderung zu „Garanten der Landessicherheit“ machen.

Chovanec verweist in seiner Argumentation auf die Terroranschläge in Westeuropa. Da sei die Polizei selten zeitig genug zur Stelle gewesen, um effektiv eingreifen zu können. Ein privater Waffenträger, der Zeuge eines solchen Anschlags werde, könne da locker für Ordnung sorgen.

Die Argumentation ist aus Sicht der Kritiker von Chovanec aus gleich mehreren Gründen abenteuerlich: Erstens verschlechtere sich die Sicherheitslage Tschechiens keineswegs, was das Innenministerium selbst immer wieder bestätige. Zweitens hänge das damit zusammen, dass Flüchtlinge einen großen Bogen um Tschechien machen. Sie wüssten, dass sie dort nichts Gutes erwarten, sondern ein Abschiebelager. Die Zustände dort wurden von unabhängigen Anwälten als untragbar bezeichnet. Das hatte sich bei den Flüchtlingen schnell rumgesprochen. Heute sind diese Lager nahezu leer.

Drittens warnen Chovanec' Kritiker davor, auch nur Teile der nationalen Sicherheit in die Hände von Amateuren zu legen. Viertens könnten Waffenbesitzer auch großes Unheil anrichten, trotz psychologischer Prüfungen, die sie womöglich ablegen müssten. Erinnert wird in diesem Zusammenhang an einen Amokläufer, der vor zwei Jahren in dem Städtchen Uhersky Brod in eine vollbesetzte Kneipe marschierte und acht Menschen sowie anschließend sich selbst erschoss. Der Mann besaß einen Waffenschein.

Ein Thema für den Wahlkampf

Fünftens schließlich erinnerte die Hospodarske noviny daran, dass es erst am Wochenende wieder in drei Ländern zu Fällen gekommen sei, bei denen Fahrzeuge in Menschengruppen gelenkt wurden. Abgesehen davon, dass es sich in keinem Fall um Terrorismus gehandelt haben dürfte: Mit einer Pistole oder einem Gewehr könne man dagegen kaum etwas ausrichten.

Abgesehen davon, dass der Minister seinen eigenen Untergebenen bei der Polizei ein Armutszeugnis ausstellt, wenn er das bewaffnete Volk zur Unterstützung aufruft: Chovanec geht es im Grunde um etwas völlig anderes. Er will mit der Verfassungsänderung vorsorglich das aus der EU drohende Gesetz abwenden, das halbautomatische Waffen für den Normalbürger untersagen will. Tschechien ist nicht das einzige Land, das sich dem widersetzen will. Tschechien gehört zu den großen Herstellern von Schusswaffen aller Art. Im vergangenen Jahr exportierten die entsprechenden Firmen nach Branchenangaben Schusswaffen im Wert von 120 Millionen Euro. Bekanntermaßen bedienen sich auch Terroristen gern Waffen aus Tschechien, die nicht nur offiziell ausgeführt, sondern auch in dunklen Bereichen des Internets schwungvoll gehandelt werden.

Und letztlich spielt für den Vorstoß des Ministers auch noch der laufende Wahlkampf in Tschechien eine Rolle. Für die Sozialdemokraten, die derzeit die Regierung anführen, sehen die Vorhersagen nicht eben rosig aus. Chovanec, das weiß er, könnte mit einem Thema gegen die EU, für die Freiheit der Bürger und gegen die vermeintliche Bedrohung des Landes durch Flüchtlinge/Terroristen auf dringend erforderliche Stimmen hoffen.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/flinten-fuer-jede-familie-3624356.html>
